



Institut für Statistik
FAKULTÄT FÜR
MATHEMATIK, INFORMATIK UND STATISTIK



BUNDESTAGSWAHL 2021

Analyse des Wahlverhaltens in Abhängigkeit von soziodemographischen Strukturmerkmalen

Gruppenmitglieder: Carla Fuchs, Christian Hobelsberger, Max Lang, Mattia Mohr

„Anfängerpraktikum“, Studiengang Statistik, LMU München, Institut für Statistik

Projektpartner: Dr. André Klima, Institut für Statistik

Betreuerin: Hannah Kümpel B.Sc.

München, den 02.12.2021

Abstract:

Am 26. September 2021 fand die Wahl des 20. Deutschen Bundestages der Bundesrepublik Deutschland statt. Dabei stellt sich die Frage, ob soziodemografische Strukturmerkmale der Wahlkreise einen Einfluss auf das Wahlverhalten und somit auch auf das Ergebnis der Bundestagswahl hatten. Auch von Interesse ist es, das Wahlergebnis auf regionale Unterschiede zu untersuchen. Es stellt sich außerdem die Frage, ob sich das Wahlverhalten im Hinblick auf Urnen- und Briefwähler im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 verändert hat.

Aus diesem Interesse lässt sich die Forschungsfrage dieser Analyse ableiten:

„Analyse des Wahlverhalten in Abhängigkeit von soziodemographischen Strukturmerkmalen“

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurde das amtliche Ergebnis der Bundestagswahl verwendet, sowie ein Datensatz, der Informationen über die soziodemografische Struktur der Wahlkreise beinhaltet. Beide Datensätze stammen von der Webseite des Bundeswahlleiters. Zusätzlich wurde speziell für Bayern ein Datensatz verwendet, der Informationen über die Anzahl an Urnen- und Briefwählern in den bayerischen Wahlkreisen enthält. Ein Datensatz dieser Art lag auf Bundesebene zum Zeitpunkt der Analyse noch nicht vor.

Es wurde deutlich, dass die SPD insbesondere in den Wahlkreisen starke Gewinne bei den Zweitstimmen verzeichnen konnte, in denen die Union sehr große Verluste hinnehmen musste. Die SPD konnte dabei vor allem in den neuen Bundesländern an Stimmen gewinnen, während die Union in ganz Deutschland Verluste verzeichnete.

Zudem zeigen die Daten bei den im Bundestag vertretenen Parteien meist deutliche Unterschiede zwischen Erst- und Zweitstimmenanteilen.

Es wurden starke Zusammenhänge zwischen der soziodemografischen Struktur der Wahlkreise und dem Wahlverhalten herausgearbeitet, wobei sich jedoch durch die Korrelation der Strukturvariablen untereinander keine entscheidenden Einflussfaktoren bestimmen ließen.

Darüber hinaus gab es starke regionale Unterschiede im Wahlverhalten, insbesondere zwischen östlichen und westlichen Bundesländern.

Abschließend wurde der Anteil an Brief- und Urnenwählern in Bayern genauer untersucht. Dabei zeigten sich deutliche Unterschiede zum Jahr 2017, da der Anteil an Briefwählern von 37% auf 62% anstieg.